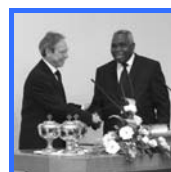




Chronik der Neuapostolischen Kirche Gemeinde Recklinghausen-Hochlarmark bis 2010





Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Thema	ab Seite
Gründung / Die Anfänge	1
Versammlungsstätten	2
Kriegs- und Nachkriegszeit	3
Die Teilung der Gemeinde	4
Vorsteher	5
Kirchengebäude	6
Besondere Gottesdienste	8
Kinder	9
Vorsonntagschule	10
Jugend	11
Senioren	12
Bezirk	14
Ton- und Bildübertragungen	15
Missions- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Musik	17
Gemeindefeste	18
Die Gemeinde im Jahr 2010	19
Amtsträger und Lehrkräfte	20



Gründung / Die Anfänge

Wann wurde die Gemeinde Hochlarmark gegründet?

Diese Frage hat schon zu vielen Diskussionen geführt und lässt sich aus heutiger Sicht nicht mehr genau beantworten. Als offizielles Gründungsdatum gilt der 31. Mai 1960, also der Tag der Einweihung des Kirchengebäudes. Allerdings fanden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Hochlarmark Gottesdienste statt. In den ersten Jahren musste der Versammlungsort aufgrund eines fehlenden eigenen Kirchengebäudes häufig wechseln, so dass die Gottesdienste im Süden von Recklinghausen mal in Hochlarmark und mal in Recklinghausen-Süd stattfanden. So begann die Geschichte der beiden Gemeinden gemeinsam und erst mit der Einweihung des Hochlarmarker Kirchengebäudes waren zwei eigenständige Gemeinden entstanden.



Kirchengebäude 1960

Die Anfänge im Süden von Recklinghausen

Die Hochlarmarker Geschichte beginnt, wie die fast aller Gemeinden in der Ruhr-Emscher-Region, mit dem Vordringen des Bergbaus Ende des 19. Jahrhunderts. Bis dahin war Hochlarmark eine sumpfige Gegend, bewohnt nur von wenigen Kötterfamilien. Recklinghausen war sechs Kilometer entfernt – und nur durch schlecht ausgebaute Wege zu erreichen.

Das alles änderte sich, als 1884 die Zeche Clerget ihre Förderung aufnahm. Es wurde die erste Bergarbeitersiedlung „Alte Kolonie“ errichtet. Im Jahr 1901 wurde ein zweiter Förderschacht abgeteuft und die Förderung auf „Recklinghausen II“ begonnen. Eine weitere Bergarbeitersiedlung „Dreiecks-Siedlung“ entstand in den Jahren 1902-1907. Der Bergbau zog nun wie ein Magnet Arbeitskräfte an. Aus Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien kamen die Menschen, um hier Arbeit und Wohnung zu finden. Weitere Straßenzüge wurden gebaut, die Einwohnerzahl stieg und Hochlarmark entwickelte sich zu einem der zahlreichen Industriedörfer im nördlichen Ruhrgebiet.

Unter den Zuwanderern waren auch einige, die die Neuapostolische Kirche bereits aus ihrer Heimat kannten oder die damals noch unbekannte Glaubenslehre 1897 in den Gottesdiensten in Herne kennenlernten. Sie wurden in die Neuapostolische Kirche aufgenommen und besuchten dort auch weiterhin die Gottesdienste. Auf dem gemeinsamen Fußweg nach Herne kamen immer mehr Familien dazu, so dass bis 1908 bereits eine Gruppe von 29 Erwachsenen und 52 Kindern sonntags nach Herne zog. Paul Adolph wurde in diesem Jahr das Unterdiakonenamt übertragen. Somit war er der erste Amtsträger.



Versamlungsstätten

Die ersten Versamlungsstätten

Für die älteren Gemeindemitglieder fanden die Gottesdienste nun in Privatwohnungen statt. Da der Platz jedoch nicht ausreichte, mussten sich alle anderen weiterhin auf den Weg nach Herne machen. Verstärkt wurde daher nach einem geeigneten Versamlungsraum gesucht. Dieser wurde schließlich auf der Bahnhofstraße 2 (heute Hochlarmarkstraße) gefunden und am 8. September 1912 eingeweiht. Priester Adolph wurde die Leitung der inzwischen auf 118 Mitglieder angewachsenen Gemeinde übertragen.



Gebäude auf der Bahnhofstraße

Leider musste der Raum 1918 wieder aufgegeben und die Gottesdienste wieder in Herne besucht werden. Zwei Jahre später, im Oktober 1920 konnte ein Lokal in der Forellstraße 14 in Recklinghausen-Süd angemietet werden, das nun bis 1935 für die Gemeinde das „Zuhause“ bildete. Inzwischen war aber die Mitgliederzahl auf über 200 Seelen angewachsen und die Versamlungsstätte „platzte aus allen Nähten“. Ein neues Gebäude musste also dringend gefunden werden! In einem Hinterhof an der Feldstraße 29 fand man schließlich einen zerstörten Saal. Er wurde für 720,- Mark Jahresmiete am 15. September 1935 angemietet. Durch Eigenleistung schafften die Gläubigen sich eine neue Versamlungsstätte, die nach Aussagen von älteren Gemeindemitgliedern aber mit dem schönen Saal auf der Forellstraße nicht zu vergleichen war. Der Versamlungsort war ein eingeschossiger Flachbau ohne Keller. In einem kleinen Anbau wurde das Ämterzimmer eingerichtet und in dem winzigen Keller darunter konnten Kohlevorräte aufbewahrt werden.



Gebäude auf der Forellstraße

Bei normaler Besetzung fanden hier etwa 200 Besucher Platz. Zunächst reichte dies aus; aber im Laufe der Zeit wuchs die Mitgliederzahl immer mehr...



Kriegs- und Nachkriegszeit

Kriegs- und Nachkriegszeit

Im September 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. Einige Gemeindemitglieder und Amtsträger mussten an die Front. Etliche sind gefallen oder vermisst. Es war eine von Ängsten und Sorgen erfüllte Zeit. Ab 1943 gab es vermehrt Fliegeralarm und Bombenangriffe. Die Gottesdienste mussten dann teilweise unterbrochen werden.

Am 5. Mai 1943 kam Bezirksapostel Hermann Magney bei einem Bombenangriff auf das Kirchengebäude in Dortmund ums Leben. Sein Nachfolger für den Apostelbezirk Dortmund wurde Apostel Hermann Schüring. Doch schon wenige Monate später kam der nächste harte Schlag: Bezirksapostel Schüring erlag am 1. Februar 1944 einem Herzschlag. Vorübergehend wurde der Bezirk Dortmund dem Apostel des Nachbarbezirkes Düsseldorf, Peter Kuhlen, zusätzlich zur Pflege anvertraut. Am 29. September 1946 wurde Bischof Walter Schmidt als Apostel und zwei Jahre später als Bezirksapostel für den Bezirk Dortmund ordiniert.

Anfang April 1945 war der Krieg zu Ende. Es begann die Zeit eines mühevollen Wiederaufbaus. Allmählich kamen die Männer aus dem Krieg oder der Gefangenschaft zurück. Nach und nach normalisierten sich die Verhältnisse. Durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den Ostgebieten wuchs die Gemeinde immer mehr. Es kamen auch viele Gäste, die aufgenommen und versiegelt wurden und ein reges Gemeindeleben entwickelte sich.

Am 29. Mai 1949 gab es ein Ereignis, das von allen, die es damals miterlebt hatten, nie vergessen wird: Das erste Jugendtreffen des Bezirkes Westfalen nach dem Krieg.



Die Jugendlichen 1949



Kriegs- und Nachkriegszeit / Die Teilung

Geschmückte Sonderzüge fuhren die Jugendlichen nach Bielefeld. Am Vormittag hielt Bezirksapostel Walter Schmidt einen großen Festgottesdienst in der Oetker-Halle. Nachmittags folgte ein Treffen auf der „Walhalla“, einem großen, hügeligen Wiesengelände. Ein LKW-Anhänger diente als Bühne von der die Apostel zur Jugend sprachen, einige Jugendchöre sangen, es war ein schöner Nachmittag – bis ... Ja, bis der Himmel plötzlich seine Schleusen öffnete und ein wolkenbruchartiger Regen herunterkam. Alle wurden in sekundenschnelle pitschnass. Die Folge dieser feuchten Überraschung war, dass manche Kleidungsstücke plötzlich etwas zu kurz geraten waren oder auf weiße Hemden oder Blusen abfärbten. Die Nachkriegsstoffe waren eben nicht von allerbesten Qualität.



Ein Sonderzug nach Bielefeld

Die Teilung der Gemeinde

Nach dem Zweiten Weltkrieg vergrößerte sich die Gemeinde zusehends. Bis 1954 hatte sich die Zahl der Gläubigen verdoppelt. Der Platzmangel in dem Gebäude auf der Feldstraße führte nun zu einer Notlösung, da kein anderer geeigneter Versammlungsort gefunden werden konnte: Die Gemeinde wurde geteilt (als Grenze diente die Eisenbahnlinie Essen-Münster) und es mussten sonntags mehrere Gottesdienste gehalten werden. Aber dies konnte natürlich kein Dauerzustand sein.



Gebäude auf der Feldstraße

Im Jahr 1958 konnte endlich ein Baugrundstück in Hochlarmark erworben werden. Nach Planung und einer zweijährigen Bauphase wurden die Arbeiten im Frühling 1960 abgeschlossen.

Zum Einweihungsgottesdienst am 31. Mai 1960 waren alle Geschwister aus dem Süden Recklinghausens eingeladen. Den Weihegottesdienst hielt Bezirksapostel Walter Schmidt. Er wurde begleitet von den Aposteln Schiwy und Knapmeier, sowie einigen Bischöfen und Bezirksämtern. Mit diesem Gottesdienst wurde die Gemeinde Hochlarmark gegründet.

Am Einweihungstag wurde die Leitung der Gemeinde Bezirksevangelist Joseph Jenatschek übertragen. Ihm zur Seite standen am Gründungstag zwei Priester, zwei Diakone und drei



Die Teilung / Vorsteher

Unterdiakone. Insgesamt zählte die Gemeinde damals 225 Mitglieder. Für die Hochlarmarker bedeutete das eigene Kirchengebäude nun, dass die Wege kürzer wurden. Da noch nicht so viele Geschwister im Besitz eines eigenen Autos waren, wurden die meisten Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Vor allem für die Älteren war es schon eine große Erleichterung.



Einweihung 1960

In Recklinghausen-Süd konnte wenige Jahre später ebenfalls ein Baugrundstück erworben werden und im Dezember 1967 wurde das Kirchengebäude auf der König-Ludwig-Str. 4 durch Apostel Schiwy eingeweiht.

Vorsteher

Bezirksevangelist Joseph Jenatschek hatte neben seinen Aufgaben für den Bezirk und der Leitung der Gemeinde Hochlarmark auch die Gemeinde Recklinghausen-Nord seelsorgerisch zu betreuen. Von diesen vielen Aufgaben wurde er am 22. Oktober 1967 entbunden und in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. In dem Gottesdienst, den Apostel Schiwy in Recklinghausen-Nord gehalten hatte, war die Gemeinde Hochlarmark eingeladen. Nun wurde die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt: Priester Thomas Gerzer wurde der



*Amtsbrüder mit
Vorsteher Gerzer
(erste Reihe Mitte)
1968*



Vorsteher / Kirchengebäude

neue Vorsteher für Hochlarmark; Priester Wagner bekam die Leitung der Gemeinde Recklinghausen-Nord anvertraut.

23 Jahre später trat Priester Gerzer in den Ruhestand. In dem von Apostel Magney am 28. Oktober 1990 gehaltenen Gottesdienst wurde Hirte Arnold Baar vorläufig mit der Betreuung der Gemeinde beauftragt. Diese Übergangslösung dauerte ca. zweieinhalb Jahre, bis am 17. Februar 1993 Priester Uwe Dimek in einem Gottesdienst des Bezirksapostels Ehlebracht in Recklinghausen-Süd als Vorsteher für Hochlarmark gesetzt wurde. Am 4. Juli 2007 empfing Uwe Dimek durch Apostel Christian Schwerdtfeger das Hirtenamt.



Priester Dimek empfängt das Hirtenamt

Kirchengebäude

Als die Kirche 1960 eingeweiht wurde, waren die Hochlarmarker glücklich, endlich ein eigenes und ausreichend großes Kirchengebäude als ihr Zuhause nutzen zu können. Neben dem Kirchenschiff gab es eine Empore, ein Ämterzimmer und einen durch eine Falttür abgetrennten Bereich für Mütter mit Kleinkindern. Das Untergeschoss verfügte über eine große Garderobe, Toilettenräume, einen Mehrzweckraum (überwiegend für die Sonntagschule) und Abstellräume.



Blick in das Kirchenschiff, 1960

Allerdings entsprach zur damaligen Zeit die Technik noch nicht dem heutigen Standard. So gab es zunächst nur einen Kaltwasseranschluss. Dies war im Sommer kein Problem. Im Winter dagegen war es für die Schwestern, die die Kirche reinigten ziemlich unangenehm, mit eiskaltem Wasser zu putzen. Aber die clevere „Reinigungscrew“ wusste sich zu helfen. So wurden damals Eimer mit heißem Wasser von zu Hause mitgebracht, um das eisige Leitungswasser etwas anzuwärmen. Erst viel später wurden Durchlauferhitzer installiert. Damit hatte dann die Eimerschlepperei ein Ende.



Kirchengebäude

Im Laufe der Zeit wurden die Aktivitäten der Gemeinde nicht mehr nur auf Gottesdienste beschränkt, sondern es entwickelte sich, wie in anderen Gemeinden auch, eine schöne Gemeinschaft, die sich auch zu Gemeindefesten, Seniorentreffen und ähnlichen Aktivitäten traf. Daher wurde aus einem bisherigen Abstellbereich eine Küche eingerichtet, um kleinere Bewirtungen durchführen zu können.

In den 1980er Jahren wurde die Falttür des Mutter-Kind-Bereiches durch eine Glasfront ersetzt, um einen etwas ungestörteren Gottesdienstverlauf zu gewährleisten. Durch die Scheibe und Lautsprecher war es den Müttern so trotzdem möglich, den Gottesdienst mitzuerleben. Um den Geräuschpegel ihres Nachwuchses mussten sie sich keine Sorgen mehr machen.



Mehrzweckraum

Auch die Vorsonntagschule benötigte ab 1986 einen Raum. Zunächst fand der Unterricht für die Kleinen im Ämterzimmer statt, aber auf Dauer war dies keine Lösung. Daher wurde wieder umgebaut. Man trennte von der großen Garderobe im Untergeschoss einen Teil ab und so hatten die Vorsonntagschüler ihren eigenen Unterrichtsraum, ausgestattet mit kindgerechten Tischchen und Stühlchen.

Ende 1993 bis zum Frühjahr 1994 wurde gründlich renoviert. Zu dieser Zeit war die Gemeinde zu Gast in Recklinghausen-Süd. Im eigenen Kirchengebäude wurde in dieser Zeit kräftig gewerkelt. Doppelglasige Fenster ersetzen die bisherigen einfachverglasten. Ein neuer Anstrich und Bodenbelag sorgten im Kirchenschiff für Frische.

Eine richtig große Umbauaktion gab es von Dezember 2004 bis Juni 2005. Auch in dieser Zeit durfte die Gemeinde wieder die Gastfreundschaft der Nachbarn in Recklinghausen-Süd genießen. Derweil wurde in Hochlarmark der Eingangsbereich komplett umgestaltet. Ein moderner lichtdurchfluteter Glasvorbau heißt nun die Besucher willkommen. Der bisherige enge und steile Treppenaufgang ist entschärft worden. Im Innern gab es neue Anstriche für Wände, Decken und Fenster. Ein zeitgemäßer PVC-Belag ersetzte den alten Teppich. Terracottafarbene Bodenfliesen sorgen nun in der Garderobe fast für „mediterranes Flair“. Auch



Renovierung, März 2005



Kirchengebäude / Besondere Gottesdienste

im Altarbereich und auf der Empore wurden optische Veränderungen vorgenommen die dem Gebäude ein moderneres helleres Aussehen gaben. Außerdem wurden im Außenbereich der Parkplatz und die Anlagen neu gestaltet.

Im Herbst 2006 wurden die Arbeiten fortgesetzt und die Fassade und das Dach erneuert. Kurz vor Weihnachten wurde ein Treppenlift eingebaut, um gehbehinderten Gottesdienstbesuchern den Zutritt zum Kirchenschiff zu erleichtern.



Viel Arbeit aber auch ein großer Segen ist das riesige Grundstück, welches das Kirchengebäude umgibt. Für Gemeindefeste wird die Terrasse gerne genutzt - ausgestattet mit Tischen und Bänken, bei Bedarf mit einem wetterschützenden Pavillon. Die großen Rasenflächen bieten sich an für Ballspiele. Die Jugend des Bezirkes veranstaltet ihre „Wasserbombenschlachten“ auf dem Gelände. Der Nachteil des großen Grundstücks ist allerdings, dass die riesigen Rasenflächen auch gemäht und die Außenanlagen gepflegt werden müssen ...

Besondere Gottesdienste

Besondere Gottesdienste erlebte Hochlarmark durch die Besuche der jeweiligen Bezirksapostel. Emil Schiwy (1978), Herman Engelauf (1989), Horst Ehlebracht (1994) und Armin Brinkmann (2007) hielten in Hochlarmark Gottesdienste, die bis heute in Erinnerung geblieben sind.

Aber auch Stammapostel Walter Schmidt durfte am 17. Dezember 1967 in Hochlarmark begrüßt werden. Das war damals ein schönes vorgezogenes Weihnachtsgeschenk für die Geschwister.



Besuch von Bezirksapostel Schiwy

Stammapostel Richard Fehr hielt am 26. August 2001 einen Gottesdienst im Ruhfestspielhaus in Recklinghausen. Dazu waren auch die Hochlarmarker eingeladen. Es war ein schönes Erleben, den Stammapostel einmal „live“ zu hören und zu sehen. Bisher kannten ihn die meisten nur durch die Übertragungsgottesdienste.



Besondere Gottesdienste / Kinder

Einen außergewöhnlichen Gottesdienst erlebte die Gemeinde am 17. März 2010. Im Rahmen einer in Dortmund stattfindenden Bezirksapostelversammlung, zu welcher der Stammapostel Wilhelm Leber eingeladen hatte, hielten die Bezirksapostel und Bezirksapostelhelfer den Wochengottesdienst in den verschiedenen nordrhein-westfälischen Bezirken. Bezirksapostel Charles S. Ndandula aus Sambia besuchte Hochlarmark. Er hielt den Gottesdienst in englischer Sprache und wurde am Altar übersetzt.



*Bezirksältester Nieland bedankt sich bei
Bezirksapostel Ndandula*

Kinder

Ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde Hochlarmark ist die Betreuung und Unterrichtung des Nachwuchses. Dabei gab es im Laufe der vergangenen Jahrzehnte auch immer mal wieder Veränderungen.

In den ersten Jahrzehnten fand am Sonntagnachmittag, parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen, die Sonntagschule für alle Kinder bis zum 14. Lebensjahr statt. Ab Mai 1968 wurde der Religionsunterricht für die 10 bis 13-Jährigen eingeführt. Ein Jahr vor der Konfirmation begann dann der Konfirmandenunterricht.



Kinder 1976

In den 1980er Jahren gab es gelegentlich Bezirkskindergottesdienste, zu denen auch Gäste herzlich eingeladen wurden. Für die Vorschulkinder im Alter von vier bis sechs Jahren kam 1986 eine Neuerung – die Vorsonntagsschule.

Nachdem seit den 1990er Jahren der Gottesdienst am Sonntagnachmittag nicht mehr stattfand, wurden Sonntag- und Vorsonntagsschule auf den Vormittag verlegt.

Die Zahl der Kinder wurde kleiner. Nach der Jahrtausendwende wurde der Nachwuchs daher verstärkt zu Gottesdiensten oder

Kinderfesten auf Bezirksebene oder sogar regional eingeladen. Kindergottesdienste mit



Kinder / Vorsonntagschule

Apostel Hoyer in Herne (2001 und 2002), Kindertage in Dortmund-Mengede (2004), Herten (2006) oder Darfeld (2008) waren besondere Ereignisse in den letzten Jahren. Vor allem aber der Kindertag in der Arena Oberhausen im Juni 2007 mit Stammapostel Wilhelm Leber und vielen Aposteln wird unvergessen bleiben. Eingeladen waren alle Kinder aus ganz Nordrhein-Westfalen mit ihren Betreuern. Nach dem Gottesdienst am Vormittag erlebten sie ein tolles Nachmittagsprogramm mit viel Musik, spannenden Geschichten und locker erzählenden Aposteln. Mitmachen und mitsingen war ausdrücklich erwünscht.

Auch die Schar der Religionskinder und Konfirmanden wurde allmählich kleiner. Deshalb wurden in den Unterrichten die Schüler mehrerer Gemeinden zusammengefasst.

Sehr engagiert waren und sind immer wieder die Lehrkräfte der Gemeinde. Neben dem eigentlichen Unterricht wurde durch private Initiative zu Kakao und Plätzchen, zu Bastelnachmittagen oder zu kleineren Ausflügen eingeladen. Auch bei Gemeindefesten oder sonstigen Aktivitäten wird immer daran gedacht, dass sich auch die kleinen Hochlarmarker wohl fühlen.

Ostern 2006, Kinder färben Ostereier



Vorsonntagschule

Im Jahr 1986 wurde auch in Hochlarmark die Vorsonntagschule eingeführt. Den Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren wird in für sie verständlicher Form die biblische Geschichte näher gebracht. Elsbeth Bock und Annemarie Kujath waren die „Pioniere“, die diese Aufgabe in Hochlarmark übernommen haben. In den ersten Jahren gab es noch keine Themenvorschläge oder Anleitungen für die weder theologisch noch pädagogisch ausgebildeten ehrenamtlichen Helferinnen. So machten sich die beiden, nur ausgerüstet mit viel Phantasie, Liebe zu den Kindern und der Erfahrung aus der Erziehung ihrer eigenen Kinder an die Arbeit.

Aus den Anfangsjahren wurden folgende Erlebnisse erzählt:

Für einen Sonntag hatte sich die Vorsonntagschullehrerin das Thema „Fußwaschung“ vorgenommen. Um dieses den Kindern anschaulich zu vermitteln, wurde das Ganze „in echt“ durchgeführt. Mitgebrachte Schürzen und eine Schüssel mit Wasser waren die dazu nötigen „Requisiten“. Das gab ein mächtiges Geplantsche, aber es war biblische Geschichte, die auch verstanden wurde.



Kinder der Vorsonntagschule 2004



Vorsonntagschule / Jugend

mächtiges Geplantsche, aber es war biblische Geschichte, die auch verstanden wurde. Die Geschichte von Noah wurde in einer Stunde einmal von einer anderen Seite betrachtet. Eine bergige Landschaft wurde an die Tafel gemalt und den Kleinen ganz spannend beschrieben, wie auf einmal Wasser von oben und unten kam. Dass Noah auch viele Tiere mit in die Arche genommen hat, wussten die Vorsonntagschüler schon, daher wurden sie gefragt, welche Tiere denn Noah wohl nicht mitgenommen hat. Da staunten die Kinder zunächst – Sind denn welche ertrunken? „Nein“, klärte ihre Lehrerin sie auf, „die Fische und den dicken Wal hat er nicht mitgenommen, denn sie leben ja im Wasser.“ Da ging dann ein Aufatmen durch die Runde, es ist doch keiner vergessen worden.

Anfangs war es etwas schwierig, den Kleinen das Singen beizubringen, denn keiner traute sich so richtig und jeder behauptete, er könne nicht singen. Aber mit viel Geduld und Hilfe eines Harmoniums klappte auch das schließlich immer besser.

Jugend

Die Jugendzeit war in allen Jahrzehnten ein besonderer Zeitabschnitt. Neben örtlichen und regionalen Jugendstunden fanden monatlich Bezirksjugendgottesdienste statt. Das jährliche „Highlight“ war und ist der Jugendtag, an dem die Jugendlichen aus ganz Nordrhein-Westfalen zu einem Gottesdienst des Bezirks- oder Stammapostels eingeladen sind. Diese fanden zunächst meist in der Dortmunder Westfalenhalle statt, später oft in der Essener Grugahalle und in den letzten Jahren in der Arena im Centro in Oberhausen. Das wohl größte Erlebnis war für alle der Europajugendtag in 2009 in der LTU Arena in Düsseldorf. Vier Tage lang erlebten die Jugendlichen eine tolle Gemeinschaft nicht nur mit ihren Altersgenossen aus vielen Ländern Europas, sondern auch mit Stammapostel Wilhelm Leber, den Bezirksaposteln und Aposteln.

In Hochdahl und Quelle wurden Jugendbegegnungsstätten eingerichtet, wo regelmäßig Seminare zu bestimmten Themen des Glaubens stattfinden. Aber auch für Freizeitaktivitäten wurden Begegnungsstätten geschaffen. In Schöller, einem ehemaligen Rittergut oder auf dem Lämmerhof in Darfeld, einem landwirtschaftlichen Anwesen, gab es großflächige Grünanlagen für Spiel, Spaß und Sport. Mancher Jugendliche ist in Schöller (un)freiwillig „baden gegangen“ beim traditionellen Tauziehen über die Düssel. In Darfeld sorgten vor allem Geschicklichkeitsspiele für Unterhaltung. Aber auch ernsthafte



Jugendliche 1976

„Dachbodengespräche“ über den Glauben sind vielen ehemaligen Jugendlichen noch in schöner Erinnerung.



Jugend / Senioren

Örtlich und auf Bezirksebene gab und gibt es immer wieder verschiedenste Aktivitäten, die von den Jugendlichen gerne genutzt werden. Die Jugendbegegnungsstätte in Herten, Ausflüge oder sportliche Wettkämpfe sind nur einige Events, die in allen Jahrzehnten immer wieder im Terminplan der Jugend standen.

Seniorenkreis

Durch Bezirksapostel Engelauf wurden im Jahr 1988 in Nordrhein-Westfalen erstmals Zusammenkünfte der Senioren ins Leben gerufen. Das erste örtliche Seniorentreffen fand in Hochlarmark am 11. Oktober 1988 statt. An diesem gemütlichen Kaffeetrinken mit schönen Gesprächen nahmen 18 Senioren teil. Seitdem ist der zweite Dienstag eines jeden Monats ein fester Termin in den Kalendern der älteren Generation. Je nach Jahreszeit werden auch schon mal Grillnachmittage, Ausflüge, Adventsfeiern oder ähnliches durchgeführt. Unter der bewährten Planung von Karl-Heinz Heimrath, der seit 1988 der Gemeindebeauftragte für die Senioren ist, wird es niemals langweilig.



Senioren 1993

Aber auch auf Bezirksebene ist schon viel erlebt worden. Die zweimal im Jahr stattfindenden Bezirkstreffen fanden von 1989 bis 2001 im Fritz-Husemann-Haus statt. Da dieses städtische Bürgerhaus direkt neben dem Hochlarmarker Kirchengebäude steht, lag es nahe, dass die Gemeinde bei der Durchführung dieser Bezirkstreffen eingebunden wurde. So hatten sich zehn Hochlarmarker Helferinnen bereit erklärt, bei der Vorbereitung und Bewirtung der Senioren mitzuhelfen.

Das erste Seniorentreffen für den Unterbezirk Recklinghausen fand am 9. Januar 1989 statt. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken, folgte ein schönes Programm mit Musikvorträgen eines kleinen Orchesters sowie eines Männerchores. Die Besuche von Bischof Brückner und Apostel Hermann Magney (1990) sind unvergessen. Der Apostel ließ es sich nicht nehmen, im Männerchor mitzusingen und das Abschlusslied selbst am Klavier zu begleiten.



Apostel Magney am Klavier



Senioren

Das Treffen im Januar 1994 stand unter dem Motto „Russland öffnet sich“. Auf dem Programm standen russische Lieder und Reiseberichte. Einige junge Schwestern in russischer Tracht servierten Blinis, ein typisch russisches Gebäck.



Treffen der Senioren 1994

Regelmäßig standen Ausflüge wie Schifffahrten auf Hamm-Datteln-Kanal, Rhein, Möhne- oder Biggensee, Weihnachtsmarktbesuche oder Stadtbesichtigungen auf dem Programm.

Die Begegnungsstätten in Schöller oder Darfeld waren ebenfalls Ziel für schöne Stunden, in denen die Apostel mal in etwas anderer Atmosphäre als im Gottesdienst erlebt werden konnten.



Ausflug der Senioren im Jahr 2008 nach Eisenach



Senioren / Bezirk

Besondere Highlights für die ältere Generation waren die Seniorentage in der Dortmunder Westfalenhalle oder Arena in Oberhausen, zu denen der Bezirksapostel oder Stammapostel die Senioren aus ganz Nordrhein-Westfalen eingeladen hatten. Für diese besonderen Anlässe hatten sich „Projektchöre“ gebildet, die die musikalische Gestaltung übernahmen. 1993 entstand nun der Wunsch, auch in den Bezirken Seniorenchöre zu bilden. Sangesfreudige Senioren wurden daher angesprochen und gefragt, ob sie nicht Lust hätten, mitzumachen. Unter der Leitung von Karl-Heinz Heimrath fand am 5. Februar 1993 die erste Chorprobe in Oer-Erkenschwick-Süd statt. Seitdem finden die Proben regelmäßig statt und der freudige Einsatz zum Beispiel in Altenheimen und Krankenhäusern ist ein Teil der Aufgaben, die der Chor gerne übernimmt.

Ab Februar 2002 bis 2005 fanden die Bezirksseniorentreffen in der Stadthalle Olfen statt. Nach der Neustrukturierung der Bezirke im September 2005 zählte Olfen nicht mehr zum Unterbezirk Recklinghausen, so dass die Bezirkstreffen der Senioren seitdem in der Vesthalle in Marl durchgeführt werden.

Bezirk

Die Gemeinde Hochlarmark gehörte zunächst, wie alle anderen Gemeinden in Recklinghausen, zum Bezirk Herne. Anfang der 1980er Jahre war dieser so groß geworden, dass er geteilt werden musste. Am 25. Oktober 1981 wurde der Bezirk Recklinghausen gegründet. Zu diesem zählten nun auch die Gemeinden in Oer-Erkenschwick, Datteln, Olfen und teilweise Castrop-Rauxel. Willi Döbereiner wurde der erste Bezirksälteste. Er besuchte Hochlarmark am 18. November 1981 (Buß- und Betttag) zum ersten Mal in diesem Amt. Lothar Robak wurde am 13. März 1983 zum Bezirksevangelisten ordiniert. Als Bezirksältester Döbereiner im August 1995 in den Ruhestand trat, wurde der bisherige Bezirksevangelist sein Nachfolger.

Im Jahr 2005 gab es erneut eine Umstrukturierung der Bezirke. Zu dem Bezirk Recklinghausen kamen einige Gemeinden aus Herten, Marl, Haltern und Dülmen dazu, während Datteln, Olfen und Castrop-Rauxel nach Herne abgegeben wurden. Die Recklinghäuser und Erkenschwicker Gemeinden verblieben in ihrem bisherigen Unterbezirk.



*Bezirksältester Robak (links) mit
Apostel Schwerdtfeger (Mitte)
und Bezirksapostel Brinkmann
(rechts) im März 2007 in
Hochlarmark*



Bezirk / Ton- und Bildübertragungen

Bezirkältester Lothar Robak wurde am 7. Oktober 2007 in den Ruhestand verabschiedet. Seine Aufgaben als neuer Bezirksältester übernahm Eduard Nieland.

Im August 2008 war der ganze Bezirk Recklinghausen zu einem gemeinsamen Wochenende im und am Yehudin-Menuhin-Forum in Marl eingeladen. Am Samstag standen vor allem Spiel und Musik auf dem Programm. Der Höhepunkt des Bezirksfestes war jedoch der Gottesdienst am Sonntagvormittag, den Apostel Wilhelm Hoyer gehalten hat.



Gottesdienst im Yehudin-Menuhin-Forum in Marl

Ton- und Bildübertragungen

Am 17. Juli 1960 gab es, wie in vielen anderen Gemeinden in NRW, eine „kleine technische Sensation“: Es fand die erste Tonübertragung eines Gottesdienstes statt, den Stammapostel Walter Schmidt in Dortmund gehalten hatte. Über Postkabel wurde der Ton übertragen und konnte über die Lautsprecheranlage in den Gemeinden gehört werden. So ein wenig gewöhnungsbedürftig war es schon; man konnte den Dienstleiter zwar hören, blickte aber auf einen leeren Altar. Auf diese Weise war es nun möglich, einmal im Jahr einen Gottesdienst des Stammapostels (zumindest akustisch) mitzerleben. Aufgrund der weltweit immer größer werdenden Zahl der neapostolischen Christen hätten die einzelnen Gemeinden sonst wohl keine Gelegenheit dazu. Die Übertragungsgottesdienste fanden zunächst traditionell an Neujahr statt. Ab 1981 änderte sich dieses und der jährliche Termin wurde auf Pfingsten verlegt.

Am 3. Juni 1990 zog eine weitere Neuerung in unsere Kirche ein: Zum ersten Mal wurde der Gottesdienst des Stammapostels aus Wien nicht nur in akustisch, sondern auch visuell übertragen. Möglich machte dies eine Parabolantenne auf dem Dach und eine Telbox. Ein „riesiger Fernseher“ in der Neapostolischen Kirche? Auch das war zunächst etwas gewöhnungsbedürftig, denn ein Fernseher war einige Jahre zuvor in den Familien noch völlig



Ton- und Bildübertragungen / Missions- und Öffentlichkeitsarbeit

undenkbar. Und jetzt direkt am Altar? Aber es war schon beeindruckend, dass man jetzt auch sehen konnte, was am Übertragungsort passierte.

Inzwischen finden die Übertragungsgottesdienste sogar zwei- bis dreimal jährlich statt. Auch der Bezirksapostel nutzt diese Möglichkeit, um in Zentralgottesdiensten alle Glaubensgeschwister seines Arbeitsbereiches zu erreichen. Die Technik hat sich im Laufe der Zeit etwas verändert. Seit einigen Jahren steht nicht mehr die riesige Telbox am Altar, sondern es reicht ein kleiner Beamer, um das Bild an die weiße Wand zu projizieren.

Missions- und Öffentlichkeitsarbeit

Um den Bekanntheitsgrad der Neuapostolischen Kirche zu erhöhen und die Mitbürger zu informieren wurde seit den 1980er Jahren verstärkt Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Dazu wurden auch in Hochlarmark neue Wege gesucht und gefunden:

In den Jahren 1983 bis 1993 fanden fast jährlich zu Beginn der Weihnachtszeit Adventssingen statt. Diese wurden teilweise gemeinsam mit der Gemeinde Recklinghausen-



Adventssingen 1987 mit der Gemeinde Recklinghausen-Nord

Nord oder -Süd gestaltet und wurden auch von zahlreichen Gästen gerne besucht.

Nach einem Gottesdienst für Gäste am 13. März 1994 wurde interessierten Besuchern die Möglichkeit gegeben, das Kirchengebäude zu besichtigen. Dieses war zuvor umfangreich renoviert worden.

Am Samstag, dem 27. August desselben Jahres wurde in dem Projekt „Wir freuen uns auf Sonntag“ Gästen das Gemeindeleben vorgestellt und neugierig gemacht auf einen Gottesdienstbesuch. Dazu wurde an diesem Nachmittag nicht nur zu Kaffee, Kuchen und schönen Gesprächen eingeladen, sondern die Besucher auch ausdrücklich zum Mitsingen eines zuvor gemeinsam geprobt Liedes aufgefordert. Eine Videovorführung über



Missions- und Öffentlichkeitsarbeit / Musik

Aktivitäten in der Gemeinde mit allen Tätigkeiten, die im Laufe einer Woche stattfinden (von Chorprobe am Montag, über Jugendstunden, bis Reinigung und Schmücken des Altars) gab einen kleinen Einblick in das Gemeindeleben. Musikbeiträge, Kinderbetreuung, eine kleine Andacht rundeten das Programm ab. Durch Fototafeln und eine Kurzchronik konnte man sich ebenfalls informieren.

Am 28. und 29. November 1998 veranstaltete der gesamte Bezirk Recklinghausen eine Spendenaktion zugunsten der Bevölkerung des Inselstaates Sao Tomé. Dieses Land ist eines der Missionsländer der Gebietskirche NRW. Zu dieser Aktion wurden im Fritz-Husemann-Haus im Rahmen eines Adventsmarktes stimmungsvolle Weihnachtsdekoration, Kunsthandwerk, Kinderspielzeug, Bücher, kulinarische Spezialitäten und vieles mehr zum Kauf angeboten. Cafeteria und Außenstände mit Gebratenem und heißen Getränken sorgten für das leibliche Wohl. Am Abend des 28. fand außerdem in der Hochlarmarker Kirche (die sich direkt neben dem Fritz-Husemann-Haus befindet) ein Konzert des Bezirkschores statt, bei dem ebenfalls großzügig gespendet werden durfte.

Ab dem Jahr 2000 fanden fast jährlich im Herbst (oft zum Erntedankfest) Aktionstage statt, zu denen Freunde und Gäste eingeladen wurden. Nach dem Erntedankgottesdienst gab es noch weitere Programmpunkte, bei denen sich die Gäste über die Neuapostolische Kirche und die Gemeinde informieren konnten.

Im Jahr 2009 wurden am Erntedanktag Spenden gesammelt und an „Die Tafel“ in Recklinghausen übergeben



Im neuen Jahrtausend begann auch die Neuapostolische Kirche das neue Medium Internet für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Zunächst gingen die offiziellen Seiten der NAKI und der Gebietskirche NRW online. Danach folgten die Bezirke und schließlich auch einige Gemeinden. In Hochlarmark gibt es seit 2005 eine eigene Gemeinde-Homepage.

Musik

Die Musik war in Hochlarmark immer ein wichtiges Thema. Neben dem gemischten Chor, der bereits seit der Gründung der Gemeinde die Gottesdienste mitgestaltete, entstand in den 1980er Jahren ein kleiner Instrumentalkreis. Dieser setzte sich zusammen aus folgenden Instrumenten: Klarinette, Violine, Cello, Querflöte, Horn und Oboe. Die musikalische Leitung übernahm zunächst Priester Walter Kujath, der damals auch den Chor dirigierte.





Musik / Gemeindefeste

Außerdem wurde immer Wert gelegt auf die musikalische Förderung des Nachwuchses. In Vorsonntagschule, Sonntagschule und Kindergottesdienst wurde viel mit den Kindern gesungen. Zu besonderen Gelegenheiten wurde das Geübte dann vor den „Großen“ vortragen. Es bildete sich auch eine kleine Blockflötengruppe, die mit viel Herzklopfen zum Beispiel bei den Weihnachtsfeiern ihren Auftritt hatte.



Kinder-Blockflötengruppe 1992

Gemeindefeste

Besondere Highlights im Gemeindeleben sind auch immer wieder die Gemeindefeste, Brunch oder Gemeindefrühstück. Hierbei gibt es die Gelegenheit in gemütlicher Runde schöne Gespräche zu führen. Köstlichkeiten für das leibliche Wohl kommen immer schnell zusammen. Für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene bietet das große Kirchengrundstück mit seinen Rasenflächen viele Möglichkeiten zum Ballspielen und Toben.

Gemeindefrühstück am 26. Februar 2005 im Maschinenhaus der Zeche an der Karlstraße



Gemeindefest auf dem Zechengelände in Oer-Erkenschwick im Jahr 2006

Gelegentlich wurden aber auch Orte außerhalb gewählt. So wurde zum Beispiel im Jahr 2000 das Gelände eines Hundevereins Ort des Gemeindefestes. 2006 traf sich die Gemeinde auf dem Zechengelände in Oer-Erkenschwick. Nach einem interessanten Museumsbesuch folgte der gemütliche Teil in einem nachgebauten Stollen. Das Maschinenhaus der ehemaligen Zeche in Hochlarmark war Ausweichpunkt für das Gemeindefrühstück im Jahr 2005, da zu diesem Zeitpunkt das Kirchengebäude umfangreich renoviert wurde.



Gemeindefeste / Die Gemeinde im Jahr 2010

Kleinere Fahrradtouren mit anschließendem Grillfest standen auch schon öfter auf dem Terminplan. Diese Touren werden so gestaltet, dass auch die kleineren Kinder oder diejenigen, die nicht ganz so sportlich sind, dabei sein können. Denn im Mittelpunkt sollen nicht sportliche Aspekte, sondern das Gemeinschaftserlebnis stehen.



Gemeinde

*Fahrradtour mit anschließendem
Gemeindefest 2007*

Die Gemeinde im Jahr 2010

Die Gemeinde Hochlarmark zählt im Jahr 2010 ca. 180 Mitglieder. Diese werden vom Vorsteher Hirte Uwe Dimek und elf weiteren Seelsorgern (davon fünf Priester und sechs Diakone) betreut. Der gemischte Gemeindechor besteht aus ca. 30 Sängerinnen und Sängern. Zu besonderen Anlässen spielt auch ein kleines Gemeindeorchester.



Gottesdienst am 17. März 2010



Amtsträger und Lehrkräfte

Amtsträger und Lehrkräfte

Leider konnten nicht mehr alle Daten vollständig ermittelt werden. Die nachstehende Aufstellung enthält daher einige Lücken, die nicht recherchiert werden konnten.

Vorsteher

Bezirksevangelist	Joseph Jenatschek	1960 – 1967
Priester	Thomas Gerzer	1967 – 1990
Hirte	Arnold Baar	1990 – 1993
Priester/Hirte	Uwe Dimek	1993 – derzeit

Priester

Priester	Erich Patzke	1960 – 1971
Priester	Arnold Jenatschek	1960 – 1980
Priester	Thomas Gerzer	1960 – 1967
Priester	Fritz Kleemann	1966 – 1967
Priester	Alfred Sand	1969 – 1993
Priester	Heinz Heidenreich	1969 – 1988
Priester	Walter Kujath	1981 – 1999
Priester	Adolf Senft	1981 – derzeit
Priester	Jürgen Nagel	1982 – 1985
Priester	Christian Kujath	1989 – derzeit
Priester	Uwe Dimek	1992 – 2007
Priester	Paul Stachowiak	1992 – 1995
Priester	Werner Neumann	1997 – 2004
Priester	Stephan Heimrath	1996 – derzeit
Priester	Klaus Röstel	2001 – derzeit
Priester	Markus Golm	2010 – derzeit

Diakone

Diakon	Willi Wittek	1960 – 1977
Diakon	Walter Schwürz	1960 – 1963
Diakon	Gerhard Senft	1963 – 1997
Diakon	Albert Nowitzki	1967 – 1968
Diakon	Fritz Kleemann	1964 – 1966
Diakon	Alfred Sand	1965 – 1969
Diakon	Walter Nowitzki	1969 – 1994
Diakon	Heinrich Ganzer	1969 – 1972



Amtsträger und Lehrkräfte

Diakon	Walter Kujath	1972 – 1981
Diakon	Karl-Heinz Möller	1977 – 2007
Diakon	Anton Ohem	1981 – 1988
Diakon	Stephan Heimrath	1989 – 1996
Diakon	Paul Osthoff	1989 – 2007
Diakon	Klaus Röstel	1995 – 2001
Diakon	Markus Kujath	2001 – derzeit
Diakon	Andreas Dimek	2001 – 2008
Diakon	Markus Golm	2002 – 2010
Diakon	Sven Röstel	2002 – 2005
Diakon	Simon Senft	2004 – derzeit
Diakon	Volker Bock	2008 – derzeit
Diakon	Matthias Möller	2008 – derzeit
Diakon	André Voß	2008 – derzeit
Diakon	Phillip Kujath	2010 – derzeit

Untervediakone

Untervediakon	Helmut Olschewski	1960 – 1963
Untervediakon	Richard Breyer	1960 – 1967
Untervediakon	Albert Nowitzki	1960 – 1967
Untervediakon	Gerhard Senft	1960 – 1963
Untervediakon	Fritz Kleemann	1963 – 1964
Untervediakon	Gerhard Preugschat	1963 – 1965
Untervediakon	Alfred Sand	1964 – 1966
Untervediakon	Hans Welskopf	1964 – ?
Untervediakon	Anton Ohem	1964 – 1981
Untervediakon	Walter Nowitzki	1965 – 1969
Untervediakon	Heinrich Ganzer	1966 – 1969
Untervediakon	Karl-Heinz Möller	1966 – 1977
Untervediakon	Adolf Senft	1977 – 1981
Untervediakon	Gerhard Bühner	1981- ?
Untervediakon	Paul Osthoff	1981 – 1989
Untervediakon	Uwe Dimek	1981 – 1992
Untervediakon	Christian Kujath	1987 – 1989
Untervediakon	Stephan Heimrath	1987 – 1989
Untervediakon	Axel Wild	1987 – 1998
Untervediakon	Volker Bock	1987 – 2008
Untervediakon	Thomas Romanowski	1994 – 1999
Untervediakon	Markus Kujath	1998 – 2001
Untervediakon	Andreas Dimek	1998 – 2001
Untervediakon	Markus Golm	2001 – 2002
Untervediakon	Sven Röstel	2001 – 2002



Amtsträger und Lehrkräfte

Dirigenten

Unterdiakon	Albert Nowitzki	1960 – 1967
Diakon/Priester	Walter Kujath	1969 – 1992
Diakon/Priester	Stephan Heimrath	1992 – 1998
Diakon	Markus Kujath	1998 – derzeit

Vorsonntagschullehrerinnen

Schwester	Elsbeth Bock	1986 – 1994
Schwester	Annemarie Kujath	1986 – 1999
Schwester	Roswitha Lohaus	1986 – 2003
Schwester	Ulrike Möller	1986 – 2000
Schwester	Hildegard Dimek	1989 – derzeit
Schwester	Iris Neumann	1998 – 2003
Schwester	Sylvia Kujath	2001 – derzeit
Schwester	Alexandra Mühlenbrock	2002 – 2005
Schwester	Nicole Lampart	2002 – 2005
Schwester	Sonja Kujath	2008 – derzeit

Sonntagschullehrer/-innen

Diakon	Willi Wittek	1960 – 1969
Priester	Alfred Sand	1969 – 1994
Unterdiakon	Axel Wild	1994 – 1998
Unterdiakon/Diakon	Andreas Dimek	1996 – 2005
Unterdiakon/Diakon	Sven Röstel	1998 – 2005
Schwester	Nicole Lampart	2005 – derzeit
Schwester	Sabine Heimrath	2005 – derzeit

Religionslehrer/-innen

Schwester	Waltraud Jenatschek	1960 – 1975
Bruder	Harald Bühner	1975 – 1998
Bruder	Karl-Heinz Heimrath	1998 – 2001
Priester	Klaus Röstel	2001 – 2010
Schwester	Silke Andrae	2010 – derzeit



Amtsträger und Lehrkräfte

Konfirmandenlehrer

Priester	Thomas Gerzer	1960 – 1967
Priester	Alfred Sand	1967 – 1982
Priester	Jürgen Nagel	1982 – 1985
Diakon	Karl-Heinz Möller	1994 – 2005
Priester i. R.	Werner Neumann	2005 – 2009

Jugendleiter

Priester	Erich Patzke	1960 - ?
Priester	Arnold Jenatschek	1960 ?– 1969
Priester	Heinz Heidenreich	1969 – 1989
Priester	Christian Kujath	1989 – derzeit
Diakon	Paul Osthoff	1989 – 2002
Diakon/Priester	Markus Golm	2002 – derzeit